

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mart.

Interale für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wochentlich 9 Uhr Vormittags, größte bezogene Tags zuvor erlösen.

Inserate beständig sammtliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N^o 147.

Donnerstag, den 26. Juni.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leitzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Abonnements-Einladung.

Unser geehrter Leser eruchen wir, das Abonnement auf das mit dem 1. Juli beginnende

3. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herrenträgern oder in unterzeichneter Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist.

Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark. Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Fürst Bismarck und die Angra-Bequena-Angelegenheit.

Zu drei Parlamenten wurden am Montage Fragen der überseeischen Politik verhandelt, in London, Paris und unworhergehenerweise auch in Berlin. Die Erklärungen Gladstone's und Ferry's haben wesentlich das Bestätigte, was über das englisch-französische Abkommen bereits bekannt war. Von ganz außerordentlichem Interesse sind dagegen die Erklärungen, welche Fürst Bismarck in der Kommissionsverhandlung bezüglich der Dampferubvention gab.

Die Angra-Bequena-Angelegenheit hat eine Lösung gefunden, wie sie betriebender nicht gedacht werden kann. Als eine erfreuliche Tatsache hat es Fürst Bismarck mit Recht bezeichnet, daß England am Sonntag die den Wünschen Deutschlands entsprechende Entscheidung kundgegeben hat, daß demnach die Liberia'schen Erwerbungen ohne Widerspruch Englands unter deutschen Schutz gestellt sind. Die Angra-Bequena-Angelegenheit hatte bereits bekommen die Stimmung in Deutschland gegen England zu trüben; die Haltung Englands erschien um so widerprüchlicher, als ehe die Liberia'sche Erwerbung unter deutschen Schutz gestellt worden war, England das davon in Kenntnis gesetzt war, einen Widerspruch nicht erhoben hatte. In dem Widerspruch, der sich dann accentuirt, konnte man im Zusammenhang mit der Mühsamkeit, welche England gerade deutschen transoceanischen Unternehmungen entgegensetzt, eine systematische Feindseligkeit der englischen Regierung gegen Deutschland erblicken, die man auf das Tiefste hätte bedauern müssen und die nicht folgenlos hätte bleiben können.

Es wäre sehr erwünscht, sagt die „Nat. Ztg.“, wenn die Entscheidung Englands in der Angra-Bequena-Frage symptomatisch wäre für eine Wendung der englischen überseeischen Politik in dieser Richtung. Das Ministerium Gladstone ist indessen in unmittelbarer Gefahr und Schwierigkeiten, welche die europäischen Mächte in der ägyptischen Angelegenheit

(Wachdruck verboten.)

[6] Vertauschte Rollen.

Humoristische Erzählung von A. vom Norden. (Fortsetzung.)

Akt Tage später saßen die beiden Freunde wohnsam, der Lieutenant ebenfalls in Civil, neben einander in der alten Postkarre des Städtchens. Der Schwager Postillon schüttelte das Absatzsignal in Ehen über den Wartplatz, daß es einen Stein in der Erde hätte erbarmen können, ein kaischerer Dieb mit der Peitsche auf die schon vor der Fahrt mit eingeklinkten Arminen und herabgefallenen Köpfen dasitzenden Ghäntel, und der Wagen rumpelte über das holperige Straßenpflaster hinaus in das Weite.

In Quartir wurde die Postkutsche mit dem Eisenbahnwagen verwechselt, der sie auf der Niedererleßsch-Märtschen Bahn zunächst nach Köpftrub brachte, wo sie auf die Rielengedrehten umsteigen mußten, auf der sie nach einer Viertelstunde Aufwartung der Zug der Endstation Hirschberg zuführte. Von dieser Station sollte Eichberg nur noch eine Meile weit entfernt sein, die aber, da weder Bahn- noch Postverbindung existierte, mittels Privatfuhrwerk zurückgelegt werden mußte.

Bevor Sie uns sofort ein Fußwerk nach Eichberg?rief von Mündich dem ihnen das Gepäck zutragenden Pachtträger zu, während er mit einem durch die lange Fahrt bereits ganz marode gewordenen Freunde nach dem Wartsalon ging, um sich durch einen guten Trunk und einen kräftigen Imbiß einigermaßen wieder zu restauriren.

In der That war auch nach einer knappen halben Stunde das verlangte Fußwerk zur Stelle.

„Wissen Sie den Weg nach Eichberg?“ fragte der Lieutenant beim Einsteigen den Kutscher, dessen vermitteltes Gesicht mit der bei Allgählingen leuchtenden Nase darin einen überaus gemüthlichen Ausdruck hatte.

Der Postillon warf dem Fragenden einen beinahe mittelbaren Blick zu.

„An hört Alles auf, ich und Eichberg nicht kennen! Jede Pflüge, jeder Stein auf dem Wege dabin ist mir

heit erheben würden, könnten die Wahrscheinlichkeit des Falles von Gladstone im Augenblick wesentlich erhöhen; vielleicht hat Gladstone aus diesem Grunde von der Gefährlichkeit des bisherigen Verhaltens in der Angra-Bequena-Angelegenheit Abstand genommen. Die deutsche Friedenspolitik geht offenbar von zu hohen Gesichtspunkten aus, um in ihrer Haltung sich von solchen Nadelstichen bestimmen zu lassen; bewundernswürdig in den bisherigen Vorgehens war nur die Zuversicht in die Loyalität Deutschlands von Seiten der englischen Regierung. Im Augenblick darf es als im höchsten Grade wahrscheinlich gelten, daß sämtliche Großmächte es für geboten halten, der Gladstone'schen ägyptischen Politik keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

In hohem Grade erfreulich ist weiter die Erklärung, welche Fürst Bismarck über die Ziele deutscher Kolonialpolitik abgab. Der Reichskanzler erklärte, daß nach seiner Ansicht das Reich sich Kolonien gründen und mit einem bürocratischen Apparat versehen, sondern nur die aus sich selbst herauswachsenden Unternehmungen deutscher Reichsangehöriger stützen solle. Diese Erklärung trifft den Kernpunkt der Frage und entscheidet sie in einer Weise, welche geeignet ist, das Vertrauen, welches die auswärtige Politik des Reichskanzlers im Allgemeinen genießt, auch speziell seiner überseeischen zuzuwenden.

* Die ägyptische Frage.

Wie der französische Konseilpräsident in der Deputirtenkammer vorgestern die bereits telegraphisch signalisirten Erklärungen über die Verhandlungen mit der englischen Regierung hinsichtlich der ägyptischen Angelegenheit abgab, sind auch im englischen Parlament die bezüglichen Mittheilungen erfolgt. Hierüber liegen nachstehende telegraphische Mittheilungen vor:

London, 23. Juni, Abend. Der Premier Gladstone legte im Unterhause die diplomatischen Schriftstücke über die Verhandlungen zwischen England und Frankreich betreffend die ägyptische Angelegenheit vor und erklärte: Die Zeit sei gekommen gewesen, wo die Unmöglichkeit aufhören mußte, wo die Regierung eine Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung machen mußte. Das Prinzip, von welchem die Regierung die ganze Zeit hindurch geleitet worden sei, habe sie verhindert, vorwärts zu gehen. Eine Vorwärtsbewegung würde die Regierung bedeuten haben, Maßregeln zu ergreifen, welche die Absicht, die Stellung Englands in Ägypten dauernd zu behalten, bekundet hätten. Eine Rückwärtsbewegung würde das Parlament und das Land zu der Frage veranlassen haben, welche Sicherheit die Regierung dafür besitze, daß das Aufhören der allseitigen Aktion Englands in Ägypten nicht die alleinige Aktion einer anderen Macht zur Folge haben werde. Die Nothwendigkeit, die finanzielle Angelegenheit Ägyptens zu

behandeln, habe der englischen Regierung einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit gegeben. Auf die Einladung zur Konferenz sei von Seiten Frankreichs das Verlangen einer Klärung gefolgt. Die Regierung habe dieses Verlangen erfreut, da es die Schranken auf ihrem Weite befestigt habe. Er hoffe, daß das Projekt, von dem heute nur ein Theil vorgelegt werden könne, das Vertrauen des Landes erhalten werde. Dieses Projekt habe den Vortheil, daß es die absolute Ratifikation des Parlaments erhalten müsse. Frankreich habe eine positive Versicherung seiner Zustimmung zu der gänzlichen Aufhebung des Mißbehages gegeben und habe sich ansehnlich gemacht, Ägypten nach dem Abzuge der englischen Truppen nicht zu besetzen. Durch diese freiwilligen Anerbieten Frankreichs habe die englische Regierung volle Freiheit erhalten, ihren Aktionsplan festzusetzen. Sie habe die Zeit für die Dauer der Okkupation bestimmen können. Was zu dem für die Okkupation festgesetzten Termine sei es der Distretion der englischen Regierung überlassen, den Zeitpunkt des Rückzuges zu bestimmen. (Seiterkeit auf den Bänken der Opposition.)

Am 1. Januar 1888 werde die Regierung durch folgendes Engagement und durch kein anderes gebunden sein, nämlich, daß sie darin willige, die militärische Okkupation Ägyptens nicht über jenes Datum hinaus aufrecht zu erhalten, wenn die Mächte erklären, daß die Zustände in Ägypten den Rückzug der englischen Truppen ohne Gefahr für die Ordnung und den Frieden Ägyptens gestatten. Das Kondominium, welches die Generalkontrolle der ägyptischen Finanzen mit sich geführt habe, sei begraben. Die Generalkontrolle der ägyptischen Finanzen habe aufgehört. Das Budget werde nicht mehr von den Schuldenkommissionären ausgearbeitet; dagegen würden die Befugnisse der Schuldenkasse ausgeübt in der Weise, daß sie genügende Information über das finanzielle Vorgehen in der ägyptischen Regierung erlange und daß sie effektive Vollmacht erhalte, eine Ueberbreitung des Budgets zu verhindern. Die Regierungen Englands und Frankreichs, von dem Wunsch bezieht, in Zukunft die Gefahren abzuwenden, welche in der Vergangenheit so groß gewesen seien auch übereingekommen, einen Plan für die Neutralisirung des ägyptischen Gebietes einschließlich der Neutralisirung des Suezkanals vorzubereiten. Diese Frage könne aber nicht sofort gelöst werden; vorerst ist es genug, mit den der Konferenz zu unterbreitenden Fragen vorzugehen. Die Zeit für die Neutralisirung Ägyptens werde eintreten, sobald die englische Okkupation sich ihrem Ende nähere. Die Arrangements mit Frankreich seien davon abhängig, was die Konferenz thue; wenn diese zu keinen Resultate gelangte, so würden die Arrangements zu Boden fallen. Das Resultat der Konferenz hänge von der Genehmigung des Parlaments ab. Die erste Sitzung der Konferenz werde am nächsten

Vis nach Eichberg sollte, wie gesagt, die Entfernung vom Bahnhof nur eine gute Meile betragen. Beinahe drei Stunden aber war man jetzt bereits gefahren, ohne daß ein Dorf oder Haus zu sehen gewesen wäre. Dabei war der Weg so holperig, als ob man über Sturzpader säßre. Der Kutscher gelang von selbst kleinlaut, daß er infolge des entsetzlichen Wetters den Weg verloren habe und nicht wisse, wo er sich eigentlich befinde.

Das ist ja, um aus der Haut zu fahren! Nun weiß der Mensch nicht einmal, wo wir sind! Wie leicht können wir in einen Graben oder gar in einen Reich oder sonst ein Wasser gerathen und elendiglich umkommen. Und selbst wenn wir schließlich noch mit heiler Haut davontommen, wie peinlich ist es, zu so später Nachtzeit und in solchem Zustande bei einer fremden Familie einzutreffen. O, wie wohl wäre mir jetzt, wenn ich ruhig zu Hause geblieben wäre; ich könnte jetzt bequämlich im warmen Zimmer bei einem Glase heißen Punch sitzen und eine gute Cigarre rauchen, während ich nun hier bei diesem nichtswürdigen Wetter hungert und vor kaltem Rappet mich auf freiem Felde herumtreiben und Gefähr laufen muß, entweder zu erstarren oder den Hals zu brechen.

„Na, na, Frö, nur nicht so hüßig!“ entgegnete Mündich gelassen aus einem grimmigen Worte des Hirschbergs. „Wir haben uns einmal verirrt, das ist das Ganze, und irren ist ja menschlich. Schlimm kann die Sache nicht werden; schließlich müssen wir ja doch auf eine menschliche Wohnung hocken und mit dem halbdreien oder Erfahren wird es auch wohl noch nicht so schmal gehen. Daß Du zu Hause jetzt gemütlich bei einem Glase Punch und einer Cigarre am warmen Ofen sitzen könntest, ist allerdings wahr, aber Punch und Cigarre würden Dir nicht schaden, denn Du würdest vor Gram und Sorge um mich ja doch keinen Schlaf wirklich hinunterbringen. Also beruhige Dich und —“

Der Lieutenant hatte seine Trostreue noch nicht beendet, als der Wagen sich plötzlich nach einem gewaltigen Ruck seitwärts neigte und mit seinen Insassen eine ziemlich hohen Abhang hinunter rollerte, um sie dann in eine weiche Schneewege gleiten zu lassen.

„Alle Pappel, da haben wir's!“ Sagte ich's nicht,

Sonnabend stattfinden. Die Details des Finanzprojektes würden den Mächten einige Tage vorher zugehen. Die Regierung werde bemüht sein, die Konferenz möglichst zu beschleunigen und versicherte sich, sobald die Konferenz einen Beschluß gefaßt, diesen ohne jeden Verzug dem Parlaamente zu unterbreiten. Sollte solcher Beschluß vom Parlaamente abgelehnt werden, dann dürfe die Regierung auch keinen Augenblick länger im Amte bleiben. Er glaube, wenn die Pläne der Regierung genehmigt würden, so würden sie günstig für den Frieden Europas sein und zur Civilisation beitragen.

Nordtote tritterte die Mittheilungen lebhaft und erklärte, sobald der Schriftwechsel vorgelegt sei, werde er die Gelegenheit ergreifen, die Aufmerksamkeit auf denselben zu lenken. Gurchill griff die Politik der Regierung und Frankreichs heftig an. Golson und Fortier empfahlen, die Frage ruhen zu lassen, bis die Konferenz eine Entscheidung getroffen. Der Premier Gladstone erklärte schließlich, auf der Konferenz werde beantragt werden, daß England in der Staatsguldens-kasse als Präsident eine Auslösung gebende Stimme haben soll; es sei unmöglich, die Finanzprojekte dem Parlaamente vorzulegen, bevor die Konferenz darüber entschieden, da sonst die Konferenz in ihrer Aktionsfreiheit geknempet wäre.

London, 23. Juni, Nachts. Im Oberhause machte Lord Granville den Erklärungen Gladstones analoge Mittheilungen. Lord Salisbury erklärte, ihm komme die Sprache bezüglich der Vollmacht der neuen Staatsguldenskasse nicht zweideutig vor, der ganze der Kammer vorgelegte Plan sei zweideutig. Er wünsche zu wissen, ob die Regierung noch weitere Engagements mit Frankreich eingegangen sei oder ob sie noch weitere Zugeständnisse zu machen habe. Lord Granville erwiderte, es existire kein anderes formelles Abkommen, erkläre auf weitere Fragen, es sei auch bezüglich des Finanzarrangements keine formelle Abmachung oder Konvention mit Frankreich vorhanden, die Konferenz werde voraussichtlich am Sonnabend zusammenzutreten. Lord Rosebery erklärte, wie es heße, seien die Bedingungen des Arrangements den Mächten mitgetheilt worden, er möchte wissen, ob und eventuell von welchen Mächten schon eine Antwort hierauf eingegangen sei. Lord Granville erwiderte, die englische Regierung habe Oesterreich und Italien (?) bezügliche Mittheilungen gemacht, es sei aber noch keine definitive Antwort eingegangen.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 25. Juni.

Aus den Meuzzungen des Fürsten Bismarck in der gestrigen Konfiziionsstung des Reichstages ist noch folgendes hervorzuheben:

Fürst Bismarck betonte, daß er allerdings ein Vertrauensvotum für seine überzeitige Politik in der Dampferfrage beantragt habe. Wollte man ihm das Vertrauen nicht gewähren, so möge man soviel Bedingungen und Klauseln in die Vorlage legen, als man wolle. Nur zur Abmilderung möge man die Sache bringen, damit er wisse, warum er ist.

Was England betrifft, so erklärte Fürst Bismarck, daß dieses selbst wegen einer verhältnißmäßig so unbedeutenden Frage wie die ägyptische Ursache habe, Werth auf die Freundschaft Deutschlands zu legen und auch die Zeit über sich lebhaft um dieselbe bemüht habe, jedenfalls lege auch Eng-

land einen Werth darauf, Deutschland nicht unter der Last seiner Gegner zu sehen. Auch könne Deutschland sich über die Haltung Englands nicht belagen, dagegen sei Deutschland von der englischen Kolonie manches Unfreundliche gesehen. Seit dem Dezember wäre er auf seine Anfrage bezüglich Englands Auffassung der Angra-Pequena-Angelegenheit ohne Antwort geblieben. Man habe ihm nur erwidert, England miße sich über die Grenzen seiner Kolonie noch vorzugewissen. Daß England über seine Grenzen nicht im Klaren sei und auch die Gebiete, die seinen Grenzen zunächst liegen, noch für sich in Anspruch zu nehmen geneigt sei, schiene die Bewunderung des Reichstanzlers zu erregen. Gestern sei diese Antwort in befriedigender Weise eingegangen, England erkenne den deutschen Schutz über Angra-Pequena an und beglückwünsche Deutschland zu der Erwerbung. Der Reichstanzler knüpfte an eine Rede des Abg. Vambarger aus den 70er Jahren an. Der Abgeord. Ebert hatte auf die bedrohlichen Konsequenzen der auswärtigen Politik aufmerksam gemacht und das gleichzeitige feindselige Vorgehen mehrerer starken europäischen Mächte gegen Deutschland als eine bedrohliche Wolke des Horizonts hingestellt. Darauf antwortete der Abg. Vambarger nach dem vom Reichstanzler vorgelesenen stenographischen Bericht, solche Gedanken und Befürchtungen könnten die Reichspolitik nicht davon abhalten, in jedem Deutschen im Auslande das Bewußtsein zu erwecken und zu fästern: civis Romanus sum.

Die Erklärungen des Fürsten Bismarck in der Budgetkommission über seine Colonialpolitik am Montage lauten ungefähr: Ich konstatire zunächst die erfreuliche Thatjade, daß nach einer gestern eingelaufenen Depesche des Londoner Volschalters die englische Regierung mit Bezug auf die Angra-Pequena-Angelegenheit ihre längst erwartete und den Wünschen Deutschlands entsprechende Entscheidung kundgegeben hat, daß demnach die überzeitigen Erwerbungen in Südamerika ohne Widerspruch Englands unter den deutschen Schutz gestellt seien. Rückichtlich der in der Congofrage schwebenden Differenzen ist die deutsche Regierung entschlossen, die Bildung eines Freistaates am Congo staats zu unterlassen und dahin zu wirken, daß der Handel mit diesen Territorien auch für Deutschland von allen Abgaben befreit bleibe. Auf seine Stellung zur Colonialpolitik im Allgemeinen eingeleitet, erklärte der Reichstanzler, daß nach seiner Ansicht das Reich nicht Colonien gründen und mit einem bureaukratischen Apparat versehen, sondern nur die aus sich selbst herauswachsenden Unternehmungen deutscher Reichsangehöriger schützen solle. Unter diesen Gesichtspunkten allein sei eine Stellung zur Angra-Pequena-Angelegenheit aufzufassen, wie auch zu anderen sonstigen Unternehmungen, von welchen jetzt zu sprechen noch nicht die Zeit sei. Daß das deutsche Reich einen derartigen Schutz auszuüben in der Lage sein werde, brauche nicht in Zweifel gezogen zu werden. Seine Bundesgenossenschaft sei unter allen Umständen werthvoll genug, daß auch die zur See mächtigen Staaten auf Deutschlands Interessen die entsprechende Rücksicht nehmen würden. Weiter erklärte der Kanzler: Die Macht des deutschen Reiches sei nicht zu unterschätzen, es sei durchaus nicht nöthig, daß die „Majestät“, wie ein Redner sich ausgedrückt, draußen in den Colonien empfunden würden, er wolle an dieser Stelle nur dieses konstatiren. Frankreich z. B. liege vor den Thoren von Mex und wenn durch dasselbe deutschen Reichsangehörigen in fernern Ländern Unbill zugefügt würde, dann würde dies eben in der Gegend von Mex in der Rückwirkung nicht ausbleiben. Auf diese Weise würde das Reich immer in der Lage sein, seine Colonien zu schützen, auch ohne der überlegenen Flotte anderer Nationen dieselb gewachsen zu sein. Wiederholt sprach der Kanzler sich Bedauern aus, daß, wie es den Anschein habe, man es zu einer weiteren Verhandlung im Fernum über die Dampfervorlage nicht kommen lassen wolle; er würde den größten Werth darauf legen, daß durch eine namentliche Abstimmung jeder einzelne Abgeordnete in die Lage versetzt sein würde, den Inhalt seiner Meinung zu bezeugen. Der Zusammenhang zwischen der Colonialfrage und der Dampfervorlage verziehe sich von selbst. Ihm erschienen diese Dinge vollständig untrennbar und er müsse deshalb erklären, daß die Ablehnung der Dampfervorlage für ihn eine Entmündigung in Bezug auf die ganze Politik enthalten würde.

Der Bundesrat hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichstagsgebäude eine Sitzung. Der Reichstanzler hat dem Bundesrat jetzt die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Italien, betreffend den Schutz an Werken der Literatur und Kunst, vorgelegt. Der Vertrag, der in deutschem und französischem Text vorliegt, umfaßt 18 Artikel. Derselbe tritt an die Stelle der früheren zwischen Italien und dem Norddeutschen Bunde, sowie mit den zu letzterem nicht gehörigen süddeutschen Staaten abgeschlossenen Uebereinkünften. Diese letzteren, welche untereinander gleichlautend, machen in der früheren üblichen Weise die Schutzgemäßung von der gegenseitigen Enttragung der betreffenden Werte abhängig. Der gegenwärtige Vertrag hat sowohl die Enttragungssumme bestimmt, als auch sonst die erzielte Vervollkommenung des bisherigen Uebereinkunftes in sich enthaltend. Die gegenwärtige Uebereinkunft ist in allen wesentlichen Punkten mit der deutsch-französischen Uebereinkunft vom 19. Dezember v. 3. gleichlautend. Die Uebereinkunft und das dazu gehörige Schlupprotokoll sind am 20. Juni d. 3. in Berlin unterzeichnet.

In einem die vorgezogene demwürdige Sitzung der Budgetkommission betreffend Artikel an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es: In allen Emporten versuchte Herr Vambarger die Kolonialbeziehungen der Deutschen gleichmäßig sachlich zu machen, theils als gefährlich und freuderschöpfend hinzustellen; seine ganze Rede trug die Signatur der Denuch, wenn nicht der Feindschaft gegen das Ausland. Der Reichstanzler erwiderte ihm, daß die natürliche Folge dieser Aufassung der Zukunft der Deutschen als Befahrer die sei, daß man gegen jede Unterfückung unserer Dampferlinien stimme und daß die Ablehnung der

jetigen Vorlage sich nur als die logische Folge der Vambargerischen Aufassung des maritimen Berufs der Deutschen charakterisire, die danach ihren Erfolg nicht böder spannen dürften, als vor 50 Jahren, d. h. mit dem Hufst in einer und einem guten Still Geld in der anderen Hand demüthig ihre Wege unter Duldung anderer festsitzender Nationen zu suchen hätten.

Der Schweizer Nationalrat hat mit 98 gegen 40 Stimmen die Frage wegen Revision der Bundesverfassung an den Bundesrat zur Prüfung und Berichterstattung verwiesen. Dagegen stimmten die Waadländer, Genfer, Neuchâter und Thurgauer Abgeordneten.

Die letzte Rede des spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in der Kammer über Cuba wird auch von der oppositionellen Presse mit Beifall besprochen. In derselben verließ der Minister fortwährende Reformen, wies er zugleich darauf hin, daß die Injurien und die Emancipation der Sklaven die Ursachen der kubanischen Krise seien. Der Minister bekämpfte gleichzeitig alle gewaltthätigen Maßregeln gegen die Gläubiger Cubas, sowie eine übertriebene Herabsetzung des Budgets. — Bei der heute fortgesetzten Arbeitsdebatte sprach sich der Minister Ribal mit großem Nachdruck gegen die Republikaner aus, die sich das Recht beilegen, die Monarchie anzugreifen zu dürfen; er bekämpfte in kategorischer Weise die revolutionäre Propaganda und wies darauf hin, daß auch das gegenwärtige Kabinett in Frankreich durch seine Haltung in der Mexicosfrage den Beweis liefere, wie keine Regierung Absichten und Pläne dulden könne, welche gegen die Grundinstitutionen gerichtet seien.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses theilte der Unterstaatssekretär, Lord Fitzmaurice, mit, daß die Regierung telegraphisch Auskunft über die englischen Choleralälle in Loulon verlangt habe. Der Präsident des Local Government Board, Dilke, erklärte, daß die im vorigen Jahre angeordneten Vorführsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera noch fortbeständen. Der Staatssekretär des Krieges, Marquis of Hartington, theilte mit, daß das Gerücht von der Niederlegung der Garnison von Verdun noch keine Befestigung erhalten habe. Von vorgelesen in Eualin eingetroffenen Mitgliedern wies Khartum vor 40 Tagen und Verdun vor 24 Tagen verlassen hätten, werde berichtet, daß Khartum noch in den Händen der Regierung sei. Dampfer träfen dabeilbst ein und gingen von dort ab. Zwischen Verdun und Khartum befinden sich nur wenige Araber. Der Premier Gladstone erwiderte auf verschiedene Anfragen, die englische Regierung habe die Mächte über das englisch-französische Arrangement konsultirt. Die vollständigen Antworten lünden noch aus. — Der diplomatische Schriftwechsel über die Konferenzfrage entfällt eine Depesche Lord Granville's an Lord Ampthill in Berlin vom 3. Mai, wonach der deutsche Geschäftsträger in London dem Lord Granville mittheilte, die deutsche Regierung sei bereit, an der Konferenz theilzunehmen, wenn die übrigen Mächte ein Gleiches thur würden. Die österreichische Regierung habe ihre Theilnahme unter der Bedingung zugesagt, daß die Konferenz auf die in der englischen Circulernote erwähnten Punkte beschränkt bleibe und die übrigen Mächte die Konferenz ebenfalls acceptirten. — Die Führer der Opposition im Unterhause gedachten sich heute über ihre Haltung gegenüber dem englisch-französischen Abkommen schlüssig zu machen. Der „Standard“ will wissen, die Opposition werde einen Angriff auf die Politik der Regierung bezüglich Aegyptens bis nach der Konferenz vorbehalten, alsdann aber einen Tadelantrag einbringen.

Die „Times“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Konstantinopel von heute, wonach ein Frade des Sultans erschienen ist, durch welches der Anchluss der türkischen Eisenbahnen an die serbischen Bahnen genehmigt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni.

Der Kaiser genährte gestern Nachmittag dem Maler Schrödl zu einem Portrait eine Sitzung. Um 4 Uhr fand bei dem Kaiser ein Diner von 21 Bedienten statt. Zum Diner waren geladen: General der Infanterie v. Woyna, Generalleutnant a. Wittenberg, Oberst v. Wittenberg, Landesgerichtspräsident Crome, Schlosshauptmann Hptm. Ratz v. Frenz und Graf Einsiedel. Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser nach dem Gebrauch der Kur und der Kitzsche aus dem Bade wieder mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Militär-Kabinett.

Die Prinzessin Friedrich Karl, welche sich heute zum Besuch bei ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, vermittelten Prinzessin Heinrich der Niederlande, nach dem Haag zu begeben gedachte, hat anlässlich des Abschieds des Prinzen von Oranien ihre Reise dort hin um kurze Zeit verschoben.

Die königlichen Hofgärtner werden sich in ganz hervorragender Weise an der ersten Sommerfest-Ausstellung theilnehmen, die am nächsten Sonnabend, am 11. Uhr, im Wintergarten des Central-Hotels eröffnet werden wird. So werden Hofgärtner prächtige Trauben und Erdbeeren, Hofgärtner Buttman Hirsch, Erdbeeren, Trauben und Melonen ausstellen. Obenb hat der königliche Hofgärtner-Direktor für die königliche Gärtnerei-Anstalt und die Landesbaumgärtner zur Bezeichnung der Ausstellung ausgeworfen und werden von dort auch besonders Erdbeeren zu erwarten sein. Neben Guben und Werber wird besonders noch ein dritter Obstbau: Glinow brilliren. Der dort neu begründete Obstbauverein macht alle Anstrengungen, um auf der Ausstellung ebensovoll neben den Genossen zu bestehen.

Dresden, 24. Juni. Der König hat heute früh bei seinem Hofstein von München und Strassburg her ein und wurde auf dem böhmischen Bahnhof von sämtlichen Ministern, dem Episcopus der Militär- und Civilbehörden und den Vertretern der Stadt begrüßt.

Desterreich.

Wien, 24. Juni. Wie die „Presse“ meldet, hat der Ministerpräsident Graf Taaffe die Mitglieder des obersten

„Dort ist auch schon ein Haus!“ rief abermals der Kutscher, mit der Peitsche nach der Richtung zeigend, in welcher er seine Entsendung gemacht hatte. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.
In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern behufs Verichtigung der städtischen Miethssteuerlisten Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Juli d. J. (3. Quartal) einretirenden Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.
Auser dem in Markt zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter oder Vermieter als Entschädigung für überlassene Grundstücke beim Wohnungs-Auszug zu zahlen oder zu leisten hat. Der Betrag der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.
Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.
Halle, den 20. Juni 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im Monat Juli cr. werden von den Straßenlaternen nur die Nachplaternen brennen und zwar:
vom 1. bis 10. von 9 Uhr Abends bis 3 1/2 Uhr Morgens,
vom 11. bis 31. von 8 1/2 Uhr Abends bis 3 1/2 Uhr Morgens,
Halle, den 21. Juni 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß das Dampfsgewerk der Herren Hensel u. Müller hier mit seinen Arbeitern der hier bestehenden Maschinenbauer u. Unterführungs-lasse beigetreten ist.
Halle a/S., den 20. Juni 1884. Der Magistrat.

Stechbrief.
Gegen den unten beschriebenen Kaufmann Richard Zapf zu Halle, geboren zu Leipzig am 31. Januar 1853, welcher fähig ist, ist die Unterpfändschaft wegen Betrugs und Unterschlagung verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a/S., den 23. Juni 1884. Königl. Erste Staatsanwaltschaft. von Moers.

Beschreibung:
Alter: 31 Jahre; Größe: 1,67 m; Statur: schlank; Haare: blond; Bart: blond; Vollbart; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund.
Der gegen den Arbeiter Friedrich Karl Berger zu Wettin, zuletzt in Halle, unterm 23. November 1883 erlassene Stechbrief ist erledigt. (J. 945/83.)
Halle a/S., den 21. Juni 1884. Der Königl. Erste Staatsanwalt. von Moers.

Der gegen den Fleischer Karl oder Gottlob Heine aus Ebeden wegen Diebstahls unterm 8. März 1883 erlassene Stechbrief wird hiermit erneuert.
Halle a/S., den 22. Juni 1884. Der Königl. Erste Staatsanwalt. von Moers.

Bekanntmachung.
Wegen Neupflasterung der Albrechtstraße zwischen Sophienstraße und Friedrichsplatz, bleibt genannte Straßenseite vom 26. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.
Halle a/S., den 25. Juni 1884. Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Am Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Halle a. S. Band 80 Blatt 3037 auf den Namen des Steinsetzmeisters Hermann Gotthum zu Halle a/S. eingetragene, zu Halle a/S. Thüringerstraße Nr. 2 gelegene Grundstück mit Zubehör am 11. August 1884 Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1155 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuer-Rolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erlober übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsstermins nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verkaufens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag des Kaufgeldes in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 12. August 1884, Vorm. 11 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.
Halle a/S., den 21. Juni 1884. Königl. Amts-Gericht, A. theil. VII.

Grubenhaalen-Auction.
Für fremde Rechnung versteigere ich öffentlich meistbietend am Sonntag den 28. d. Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr in Halle auf dem Lost'schen Viehof: eine Wagenladung Hunde- und Brettschafte, auch in kleineren Quantitäten, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. W. Schönberg.

Große Auction.
Am Donnerstag den 26. Juni Nachm. 2 1/2 Uhr lasse ich in meinem Hause Rathhausgasse 2 die mir gehörigen Möbel u. aus dem früheren J. G. Goldschmid'schen Restaurant, als: 8 Sophas, 8 Schränke, 1 Sekretär, 1 Büf-fet, 6 runde Tische, 1 Confiten-tisch, 3 Tafeltische, 60 Stühle, 4 Spiegel, ca. 250 Stück Messer, Terrinen, Suppenteller u. von Alfenide, 2 vollständige Betten, 15 Delbilder, Stahlstiche und Kupferstiche u. dergl. meistentheils gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Joh. Grün.

Brab. Sardellen, à 1 M. 50 J.
Schweizerkäse, vorzüglich, à 1 M.
Limburger Käse Ia, à 50 J.
C. Hennig, gr. Ulrichstraße 54.
Neue brit. Sophasische (Pflanzl.) verkauft billig Garz 4.
Ein gut erhaltenes Pianino preiswerth Rangeasse 25, I.

Artillerie!
Sonabend den 28. Juni Abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Rosenhal.“ Sonntag, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr Haidegang mit Musik. Sammelpl. Schiffbrücke. Der B.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin eigener Fabrik,
gr. Märkerstrasse 5,
empfeilt sein reichhaltiges Lager von selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaaren zu ganz billigen Preisen, ganze Ausstattungen schon von 150 Mark an.

G. Günter, kl. Ulrichstraße 34,
Zustaltungs-geschäft für Gas- und Wasseranlagen, Bade-, Clozet- und Toiletten-Einrichtungen,
empfeilt sich den geehrten Herrschaften bei billiger Preisstellung.

Mittwoch den 2. Juli Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Stadtschützenhauses
CONCERT

des studentischen Gesangvereins „Fridericana“ unter Direction seines Ehrenmitgliedern Herrn Musikdirektor Voretzsch und unter Mitwirkung von Fräulein Margarethe Boek aus Frankfurt und Herrn Eugen Hildach aus Dresden.
Nummerirte Billets . . . à 2,50 M. } bei Herrn M. Köstler, Poststr. 9.
Unnummerirte „ . . . à 1,50 M. }
Man bittet höflichst, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da die Thüren während der Musikstücke geschlossen werden sollen.

Schauturnen
Sonntag den 29. Juni 1884 Nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rogplatz vom
Turnerbund a. d. Saale.

Eintrittskarten zu folgenden Preisen:
Sitzplatz für Erwachsene 30 J., für Kinder 20 J. Stehplatz für Erwachsene 20 J., für Kinder 10 J. sind zu haben in den Handlungen der Herren Schüttler & Fischer, Eberling, Steinbrecher & Jasper, sowie in der städtischen Turnhalle bei Herrn Turnlehrer Reuter.
Der Ertrag ist zur Beschaffung eines Sommerturnplatzes bestimmt.

Der Vorstand des Turnerbundes an der Saale.
General-Versammlung
der vereinigten Dienstmänner (Eing. Gen.) Halle a. S.

Da von Seiten des Königl. Amtsgerichts Abth. VII. unsere am 15. Juni abgehaltene ordentliche Generalversammlung in Folge einer unterliegenden Delationierung des „Halle'schen Tageblattes“, betreffs Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, für nichtig erklärt worden ist, so werden die Mitglieder der vereinigten Dienstmänner (Eing. Gen.) nochmals zu unserer ordentlichen Generalversammlung, welche Sonntag den 29. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem „Restaurant zu den drei Schwänen“ stattfindet, hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1) Vorlegung des Rechnungsbuchs vom 1. Juni 1883 bis 31. Mai 1884.
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes und des Vorstandes.
3) Geschäftliches.
Alle Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.
Halle a. S., den 23. Juni 1884.
Der Aufsichtsrath der vereinigten Dienstmänner (E. Gen.) Halle a. S.
Gustav Dießing, Vorsitzender.

Wir bitten dringend um Beiträge für unsere
Ferienkolonien.

Die Wahl der Kinder, die nicht bloß den Wunsch, sondern auch durch Siechtum und Schwächheit begründeten Anspruch auf Mitnahme haben, ist sehr groß — unsere Mittel noch so spärlich, daß wir noch lange nicht auch nur die vorjährige Zahl von Stellen besetzen können. Jeder, auch der geringste Beitrag ist willkommen und wird von Jedem von uns gern entgegengenommen.
Prof. Köhlschütter, Karlstraße 34. Kaufmann Dittler, Jägerplatz 25.
Rentier Keil, Jägerplatz 8. Lehrer Kummer, Magdeburgerstraße.
Kaufmann Louis Sachs, gr. Ulrichstraße 24. Rentier Senf, gr. Ulrichstraße 6.

H. Michels' Niesen-Sommer-Arena.
Heute Mittwoch den 25. Juni
Große Vorstellung
mit vollständigem neuem Programm.
Zum Schluß der Vorstellung auf vielseitiges Verlangen:
Jocco, der brasilianische Affe, große komische italienische Originalpantomime. Preise wie bekannt.

Gebr. transportabler Kochherd
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter E. J. 444 befördern Hansenstein & Bogler in Halle a. S.
Alte Blumentöpfe lauft gr. Steinstr. 3 u. Sophienstr. 28.

8000 bis 10000 Thaler
werden auf ein hiesiges Grundstück auf erste gute Hypothek zum 1. October zu leihen gesucht. Adressen sub G. t. 30043 nimmt Rud. Mosse, Brüberstraße 6, entgegen.
Einige tüchtige
Kupfer Schmiede
finden sofort dauernde Beschäftigung bei Gebr. Sachsenberg, Roglan.

2 tüchtige
Kupfer Schmiede
sucht sofort bei dauerndem Arbeit Paul Homann, Dehsau.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen erfreut an
Hamburg, den 23. Juni 1884.
B. Lorenzen und Frau Johanna geb. Weddy.
Gestern Mittag gegen 11 Uhr einschließend lauft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter Frau Emilie Wittjad geb. Grüneberg, welches tiefberührt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 25. Juni 1884.
Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.